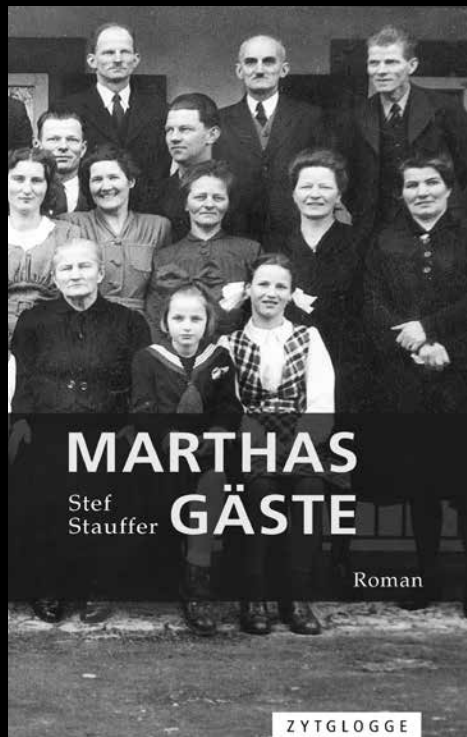




Obergass Blätter

Nr. 68 / Frühling 2017

Martha erzählt.



Stef Stauffer; Marthas Gäste
Zytglogge, 206 Seiten, Fr. 32.00

Ein bildhafter Roman über das Erinnern
und Vergessen.

Martha erinnert sich. An ihren Mann, an die grosse Schar der jeweiligen Geschwister, an die Eltern und die Kinder. Martha erinnert sich an die vergangene Zeit, als die Verwandtschaft bei ihr im Haus ein- und ausging und sie am Stubentisch deren Geschichten erfuhr. Die kann sie heute noch alle erzählen. Etwa die, wie der Hermann Mechaniker werden wollte, weshalb das Friedi Schulden hatte, oder warum der Adolf nie geheiratet hat. Das weiss Martha alles noch. Welcher Tag heute ist, das weiss sie nicht. Auch nicht, ob sie bereits gegessen hat oder warum die Tabletten schon wieder fehlen.

So alltäglich die geschilderten Episoden auch scheinen, steckt in jeder Geschichte doch eine Prise Enttäuschung, ein geplatzter Traum oder ein Ereignis, welches einen Einschnitt in der jeweiligen Biografie bedeutet. Es geht um Geld und Liebe, Tod und Zukunftspläne, Familie und Freundschaft. So entsteht eine exemplarisch anmutende Familiengeschichte in der Berner Landschaft der 1910er bis 1990er Jahre.



Daniela
Binders Tipp:
Natascha Wodin;
Sie kam
aus Mariupol
Rowohlt,
368 Seiten,
Fr. 26.90

«Wenn du
gesehen hättest,
was ich gesehen
habe».

Natascha Wodin
geht dem Leben
ihrer ukrainischen
Mutter nach,



die aus der Hafenstadt Mariupol stammte und mit ihrem Mann 1943 als «Ostarbeiterin» nach Deutschland verschleppt wurde. Sie erzählt beklemmend, ja bestürzend intensiv vom Anhängsel des Holocaust, einer Fussnote der Geschichte: der Zwangsarbeit im Dritten Reich. Ihre Mutter, die als junges Mädchen den Untergang ihrer Adelsfamilie im stalinistischen Terror miterlebte, bevor sie mit ungewissem Ziel ein deutsches Schiff bestieg, tritt wie durch ein spätes Wunder aus der Anonymität heraus, bekommt ein Gesicht, das unvergesslich ist.

«Meine arme, kleine, verrückt gewordene Mutter», kann Natascha Wodin nun zärtlich sagen, und auch für uns wird begreifbar, was verloren ging. Dass es dieses bewegende, dunkelleuchtende Zeugnis eines Schicksals gibt, das für Millionen anderer steht, ist ein literarisches Ereignis.



Maheli
Rüfenachts Tipp:
Imbolo Mbue;
Das geträumte Land
Kiepenheuer & Witsch,
432 Seiten, Fr. 29.50

Vom Klischee des
amerikanischen Traums.



Jende Jonga hat es endlich geschafft, seine Familie aus Kamerun nach Amerika zu holen. Das Glück scheint komplett, als Jende den Job als Chauffeur von Clark Edwards, einem Manager der Lehmann Brothers Bank, ergattert. Und Mrs Edwards engagiert Jendes Frau sogar als Haus- und Kindermädchen in ihrem Sommerhaus in den Hamptons. Die beiden Familien könnten unterschiedlicher nicht sein und wollen doch dasselbe: ihren Kindern eine gute Zukunft bieten. Allerdings ist das Leben der Bankerfamilie längst nicht so perfekt und glamourös, wie es zunächst scheint. Als Lehman Brothers pleitegeht, ist die Fassade nicht mehr aufrechtzuerhalten. Die Jongas versuchen verzweifelt, Jendes Job zu retten – auch um den Preis ihrer Ehe. Das Leben der beiden Paare wird dramatisch auf den Kopf gestellt und Jende sieht sich gezwungen, eine unmögliche Entscheidung zu treffen.

Imbolo Mbues hochgelobtes Debüt erzählt die Geschichte zweier Familien unterschiedlicher Herkunft, die in New York kurz vor der Bankenkrise aufeinandertreffen. Die Lehman-Brothers-Pleite bringt nicht nur ihr Leben, sondern auch ihr Wertesystem gehörig durcheinander. Ein hochaktueller Roman über Familie, Immigration, Heimat und Gesellschaft.

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr

Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Zusätzliche Dezember-Öffnungszeiten

Sonntag 11. Dez.: 12.00–17.00 Uhr

Sonntag 18. Dez.: 12.00–17.00 Uhr

Montag 19. Dez.: 08.00–18.30 Uhr



Ursina
Bopps Tipp:
Dagmar Fohl; Alma Gmeiner, 219 Seiten, Fr. 24.50

Wie Musik Leben retten kann: eine dramatische Familiengeschichte.

Der Hamburger Musikalienhändler und Cellist Aaron Stern und seine



Frau Leah müssen 1939 Deutschland ohne die neugeborene Tochter Alma verlassen. Eine verhängnisvolle Odyssee über die Weltmeere beginnt. Sie finden in keinem Land sichere Aufnahme und unfreiwillig zurückgekehrt nach Deutschland, geraten sie wieder in die Fänge der Nationalsozialisten. Nur Aaron überlebt – auch dank der Musik - Lagerhaft und Krieg. Gebrochen und vor der Zeit alt geworden, ist der einzige Grund zum Weiterleben seine Tochter Alma. Eine berührende und abenteuerliche Suche beginnt.

Es gibt Geschichten, die können gar nicht oft genug erzählt werden, um sie vor dem Vergessen, dem Verdrehen, der Bagatellisierung zu bewahren.



Jeanine Eglis
Tipp:
Susann Pasztór; Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster Kiepenheuer & Witsch, 288 Seiten, Fr. 26.90

Wenn der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, grösser ist als die Angst, sich zum Affen zu machen.



Wie begegnet man einer Frau, die höchstens noch ein halbes Jahr zu leben hat? Fred glaubt es zu wissen. Er ist alleinerziehender Vater und hat sich zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter ausbilden lassen, um seinem Leben mehr Sinn zu geben. Aber Karla, stark, spröde und eigensinnig, arrangiert sich schon selbst mit ihrem bevorstehenden Tod und möchte nur etwas menschliche Nähe – zu ihren Bedingungen. Als Freds Versuch, sie mit ihrer Vergangenheit zu versöhnen, grandios scheitert, ist es nur noch Phil, sein 13-jähriger Sohn, der Karla besuchen darf, um ihre Konzertfotos zu archivieren. Dann trifft Karlas Hausabwart Klaffki in einer kritischen Situation die richtige Entscheidung – und verhilft Fred zu einer zweiten Chance.

Unpathetisch und humorvoll, einfühlsam und mit sicherem Gespür für menschliche Gefühlslagen.



Nicole Feers Tipp:
Olga Grjasnowa; Gott ist nicht schüchtern Aufbau, 309 Seiten, Fr. 29.90

Die Geschichte von Amal und Hammoudi.

Als die syrische Revolution ausbricht, feiert Amal ihre ersten Erfolge als Schauspielerinnen und träumt von kommandem Ruhm. Zwei Jahre



später wird sie im Ozean treiben, weil das Frachtschiff, auf dem sie nach Europa geschmuggelt werden sollte, untergegangen ist. Sie wird ein Baby retten, das sie fortan ihr Eigen nennen wird. Hammoudi hat gerade sein Medizinstudium beendet und eine Stelle im besten Krankenhaus von Paris bekommen. Er fährt nach Damaskus, um die letzten Formalitäten zu erledigen. Noch weiss er nicht, dass er seine Verlobte Claire niemals wiedersehen wird. Dass er mit hundert Wildfremden auf einem winzigen Schlauchboot hocken und darauf hoffen wird, lebend auf Lesbos anzukommen. In Berlin werden sich Amal und Hammoudi wiederbegegnen: zwei Menschen, die alles verloren haben und nun von vorn anfangen müssen.

Olga Grjasnowas Romane erinnern uns daran, dass es nicht nur diese eine Welt vor unserer Haustür gibt, sondern sehr viele Welten, und dass es sich lohnt, sie kennenzulernen. Ihr neues Buch ist ein erschütterndes Dokument unserer Zeit.



Vivien Sassos Tipp:
Vanessa Lafaye; Summertime – Die Farbe des Sturms Limes, 416 Seiten, Fr. 26.90

Ein Jahrhundertsturm zieht auf.

Florida, 1935. In Heron Key herrscht zwischen den schwarzen und weissen Einwohnern ein fragiler Waffenstillstand. Nur jeweils im



Juli am Unabhängigkeitstag wird gemeinsam am Strand gefeiert. Fast zwanzig Jahre sind vergangen, seit Henry die Stadt verlassen hat, um in Europa zu kämpfen. Die ganze Zeit hat Missy auf ihn gewartet. Als gutes Dienstmädchen kümmert sie sich um das Baby und das Haus der Familie Kincaid und zählt bis zu Henrys Rückkehr die Sterne. Nun ist er zurück, zusammen mit weiteren Veteranen des ersten Weltkrieges lebt er in einem Lager am Meer. Doch Missy erkennt in ihm kaum noch den einst stolzen Mann. Als eine weisse Frau in der Nacht vom 4. Juli halbtot am Strand gefunden wird, gerät Henry in Verdacht. Während die Anspannung in der kleinen Stadt weiter ansteigt, fällt das Barometer – der verheerendste Tornado aller Zeiten zieht auf.

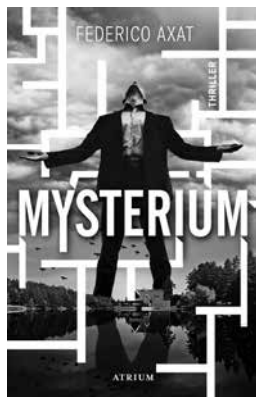
Eine unglaublich intensive Lektüre: Basierend auf realen Ereignissen, erzählt Vanessa Lafaye in ihrem Debütroman von Menschen, die durch den Sturm gezwungen werden, sich ihren Geheimnissen zu stellen.



Daniela Herrs Tipp:
Akos Doma; Federico Axat; Mysterium Atrium, 432 Seiten, Fr. 29.50

Wenn Realität und Halluzination verschwimmen...

Als der erfolgreiche Geschäftsmann und Familienvater Ted McKay erfährt, dass



er unheilbar krank ist, beschliesst er, sich das Leben zu nehmen. Doch an dem Tag, den Ted für seinen Selbstmord vorgesehen hat, bekommt er überraschend Besuch von einem Fremden. Der Mann bittet ihn, einen Mord zu begehen – und verspricht, Ted im Gegenzug bei dessen Selbstmord zu helfen und sich danach um Teds Familie zu kümmern. Als Ted einwilligt und zu dem Mann fährt, den er umbringen soll, überkommt ihn ein seltsames Déjà-vu. Er erkennt, dass ihm sein Auftraggeber etwas verschweigt, und macht sich daran, das Geheimnis des Fremden zu ergründen. Doch wie findet man Wahrheit, wenn die eigene Welt eine einzige Lüge ist?

Von der ersten Seite an schafft der Argentinier Federico Axat es, uns in den Sog der rätselhaften Ereignisse zu ziehen. Der Krimi liest sich wie ein schwindelerregender Fiebertraum, in dem man irgendwann niemandem mehr traut, alles hinterfragt, selbst hinter der harmlosesten Aussage oder Handlung sofort Verrat wittert.



Eliane Peters Tipp:
Lorraine Fouchet; Ein geschenkter Anfang Atlantik, 368 Seiten, Fr. 26.90

»Wer auf meiner Beerdigung weint, mit dem rede ich kein Wort mehr«, hat Lou oft gewitzelt.

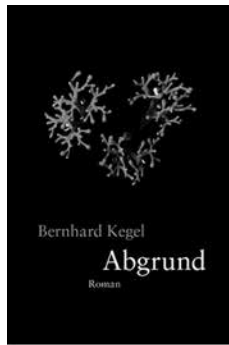
Lou, die auf der kleinen bretonischen Insel Groix ein



echter Paradiesvogel war und von allen geliebt wurde. Lou mit ihren Spleens – Champagner, bitte, aber nur von Mercier! – und Macken – sie kochte miserabel, aber mit Liebe –, einem Lachen, das lauter war als das Kreischen der Möwen, und einem Herzen so weit wie das Meer. Nun ist Lou tot – und die Familie droht auseinanderzubrechen. Im Testament bittet sie ihren Mann Jo, ihr einen letzten Wunsch zu erfüllen: Er soll das zerrüttete Verhältnis zu ihren erwachsenen Kindern Cyrian und Sarah wieder kitten und beide glücklich machen. Erst dann darf er Lous letzten Brief lesen, der versiegelt, natürlich in einer Champagnerflasche, auf ihn wartet. Eine Flaschenpost, die das Leben einer ganzen Familie verändert.

Lorraine Fouchets Erstlingswerk entführt uns nicht nur auf eine wunderschöne bretonische Insel - notabene ihr eigener Wohnort - sondern lässt uns auch schwanken zwischen Lachen und Weinen.

Krimis



Bernhard Kegel; Abgrund
mare, 384 Seiten,
Fr. 29.90

Vermeintlich idyllische Ferien, skrupellose Brandstifter und eine mysteriöse Haispezies.

So hatte sich Anne Detlefsen den ersten gemeinsamen Urlaub nicht vorgestellt: Statt mit ihr die Sonne von Santa Cruz zu

genießen, hat Hermann Pauli sich auf die Suche nach einem seltsamen Hai begeben, der selbst den Experten der örtlichen Charles-Darwin-Forschungsstation Rätsel aufgibt. Ist es möglich, dass die Lebensgemeinschaften im Meer sich rasant verändern? Und auch Anne bekommt plötzlich zu tun. Als vor der Insel Nacht für Nacht Schiffe in Flammen aufgehen, juckt es die Leiterin der Kieler Mordkommission in den Fingern, der Sache auf den Grund zu gehen. Kommt der Brandstifter aus den Reihen der Fischer, die zur Durchsetzung ihrer Interessen bekanntlich auch vor Gewalt nicht zurückschrecken? Die Verhältnisse sind kompliziert – im Wasser wie an Land.

Fesselnd und zugleich sachlich fundiert gewährt Bernhard Kegel in seinem neuesten Wissenschaftskrimi Einblicke in Faszination und Abgründe der biologischen Forschung – diesmal vor der zauberhaften und legendenumrankten Kulisse des Galápagos-Archipels.

Romane



Graham Moore; Die letzten Tage der Nacht
Eichborn, 464 Seiten,
Fr. 29.90

Der sogenannte «Stromkrieg» zwischen Thomas Alva Edison und George Westinghouse.

New York, 1888. Thomas Edison hat mit seiner bahnbrechenden Erfindung der Glühbirne ein Wunder

gewirkt. Die Elektrizität ist geboren, die dunklen Tage der Menschheit sind Vergangenheit. Nur eine Sache steht Edison und seinem Monopol im Weg, sein Konkurrent George Westinghouse. Zwischen den beiden Männern entbrennt ein juristischer Kampf, es geht um die Milliarden-Dollar-Frage: Wer hat die Glühbirne wirklich erfunden? Und wer hat also die Macht, ein ganzes Land zu elektrifizieren? Ausgerechnet der junge und ziemlich unerfahrene Anwalt Paul Cravath soll für Westinghouse vor Gericht gegen den fast übermächtigen Kontrahenten Edison vorgehen.

Graham Moore, der für sein Drehbuch für den Film «Imitation Game» mit einem Oscar ausgezeichnet wurde, ist ein packender historischer Roman gelungen, der auf wahren Ereignissen beruht.



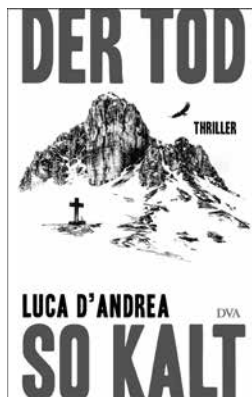
Lawrence Osborne; Denen man vergibt
Wagenbach, 272 Seiten, Fr. 29.90

Wenn Armut und Anmassung kollidieren, stellt sich die Frage nach Schuld, Strafe und Vergebung neu.

In einer träumerischen Landschaft inmitten der Wüste Marokkos veranstalten Richard und

Dally für ihre Freunde eine dreitägige extravagante Party im Gatsby-Stil, mit Kokain, Champagner, Pool und Feuerwerk. Auf dem Weg dorthin überfährt das britische Paar David und Jo, angetrunken und heillos zerstritten, einen Fossilienverkäufer am Strassenrand und möchte die Leiche am liebsten verschwinden lassen. Aber da taucht die Familie des Opfers auf und verlangt Davids Anwesenheit bei der Beerdigung in einem abgelegenen Dorf, während Jo sich weiter auf der ausgelassenen Party vergnügt. Die strebt ungebrochen ihrem Höhepunkt zu – unter den argwöhnischen Augen des Hausangestellten Hamid.

Lawrence Osborne seziert seine Figuren gnadenlos, ihre Persönlichkeit und ihre Beziehungen, erfindet eindruckliche, filmische Szenen und schwankt in seiner feinen Schreibweise zwischen Zärtlichkeit und Zynismus.



Luca D'Andrea; Der Tod so kalt
DVA, 480 Seiten,
Fr. 20.50

Drei grausame Morde. Ein schweigendes Dorf.

Südtirol, 1985. Tagelang wütet ein gewaltiges Gewitter über der Bletterbach-Schlucht. Drei junge Einheimische aus dem nahegelegenen

Siebenhoch kehren von einer Wanderung nicht zurück. Schliesslich findet ein Suchtrupp ihre Leichen, aufs Brutalste entstellt. Den Täter vermutet man im Bekanntenkreis, doch das Dorf hüllt sich in eisiges Schweigen. Dreissig Jahre später beginnt ein Fremder unangenehme Fragen zu stellen. Jeder warnt ihn vor den Konsequenzen, allen voran sein Schwiegervater, der die Toten damals gefunden hat. Doch Jeremiah Salinger, der seiner Frau in ihr Heimatdorf gefolgt ist, lässt nicht locker und wird schon bald seine Neugier bereuen. Ein Fluch scheint alle zu verfolgen, die sich mit den Morden beschäftigen. Ist dort unten am Bletterbach etwas Furchtbares wieder erwacht? Etwas, so uralte wie die Erde selbst?

Als Journalist hat Luca D'Andrea die Südtiroler Bergrettung für das italienische Fernsehen porträtiert. Sein Schreibstil ist erfrischend, die Figuren sorgfältig beschrieben. Dazu eine gute Komposition, der Rhythmus der Geschichte, die mehr als eine Volte schlägt, die kurzen Kapitel, das schnelle Springen zwischen verschiedenen Schauplätzen – all das erzeugt atemlose Spannung.

Erst Wunderkind, dann klügster Mann der Welt



Morton Brask; Das perfekte Leben des William Sidis
Nagel & Kimche, 368 Seiten, Fr. 32.50

Die unglaublich wahre Geschichte eines Genies, das lange fast vergessen war.

Im Alter von achtzehn Monaten liest William die New York Times, mit vier Jahren kann er Griechisch und Latein – selbst beigebracht –, mit sechs beherrscht er zehn Sprachen. Mit zehn Jahren präsentiert er seine Theorie der vierten Dimension vor der Professorenenschaft von Harvard, wo er mit elf zu studieren beginnt. Das sei ganz normal, behauptet sein Vater, der die Studien seines Sohnes nach den neuesten Erkenntnissen der Psychologie überwacht. Aus William wird aber nicht ein hochdekoriertes Wissenschaftler, letztlich scheitert er an den hochgesteckten Erwartungen seines Umfelds.

Die Presse feierte ihn als «intelligentesten Menschen aller Zeiten», er galt als Beweis für das unerhoffliche Potential des menschlichen Gehirns: William Sidis (1898–1944). Mit meisterhafter Gestaltungskraft erzählt Morton Brask von einer Zeit, die an den grenzenlosen Fortschritt glaubt, und vom tragischen Schicksal eines unverständlich intelligenten Menschen.



Isabelle Autissier; Herz auf Eis
mare, 224 Seiten,
Fr. 29.90

Ein Paar strandet auf einer einsamen und unwirtlichen Insel.

Sie sind jung und verliebt und haben alles, was sie brauchen. Aber ihr Pariser

Leben langweilt sie, also nehmen Louise und Ludovic ein Sabbatjahr und umsegeln die Welt. Bei einem Ausflug auf eine unbewohnte Insel vor Kap Hoorn reisst ein Sturm ihre Jacht und damit jegliche Verbindung zur Aussenwelt mit sich fort. Was als kleiner Ausbruch aus dem Alltagsleben moderner Grossstädter gedacht war, mündet urplötzlich in einen existenziellen Kampf gegen Hunger und Kälte. Nicht weniger aufreibend ist das psychologische Drama, das sich zwischen den Partnern entspinnt. Wer trägt die Schuld an der Misere? Wer behält die Nerven und trifft die richtigen Entscheidungen? Und was wird aus der Liebe, wenn es ums nackte Überleben geht?

Isabelle Autissier hat 1991 als erste Frau allein im Rahmen einer Regatta die Welt umsegelt. Ihr Roman ist eine moderne Robinsonade und ein gossartiger Abenteuerroman zugleich.

Sachbücher



Eric Tourneret, Sylla de Saint Pierre; Die Wege des Honigs
Ulmer, 352 Seiten, Fr. 65.00

Eine Reise zu Bienen in aller Welt.

Lassen Sie sich entführen zu Honigsammlern auf indonesischen Riesenbäumen, zu Felshängen in Indien, zu Imkern in der Türkei, Brasilien oder Afrika. Éric Tourneret nimmt Sie mit auf den faszinierendsten Wegen des Honigs, die jetzt durch die Globalisierung bedroht sind. Der Abenteurer und Bienenfotograf schildert seine Reiseimpressionen, unterstützt von Sylla de Saint Pierre, und zeigt uns atemberaubende Fotos aus zehn Jahren und dreiundzwanzig Ländern. Begeistert von der Biologie und Entstehung der für die Natur überlebenswichtigen Bienen gewann er elf Wissenschaftler hinzu, die Einblick in bisher unbekannte Aspekte der genialen Insekten geben und die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind.

Die Schönheit der Bilder und das allmähliche Verschwinden der Bienen machen dieses Buch zu einem einmaligen Zeugnis.



Fotogesichte(n) der Schweiz: Nord-Ost
Benteli, 304 Seiten, Fr. 48.00

Das visuelle Gedächtnis der Schweiz.

Die Reihe «Fotogesichte(n) der Schweiz» präsentiert in vier Bänden die Kultur- und Sozialgeschichte der Schweiz. Kaum eine andere Quelle gestattet so direkte und unmittelbare Einblicke in die Vergangenheit wie historische Fotografien. Der Blick wird gelenkt auf die alltäglichen, aber auch die aussergewöhnlichen Besonderheiten einzelner Regionen der Alpenrepublik, festgehalten in noch nie veröffentlichten Aufnahmen aus ganz unterschiedlichen Fotoarchiven der Schweiz.

Den Anfang dieser einmaligen Zusammenstellung macht der Band über die Nordostschweiz. Ob Traditionen und Bräuche im Appenzellerland, Landschaft und Architektur in Schaffhausen, Industrieszenarien und Politik in St. Gallen oder bedeutende Persönlichkeiten aus dem Thurgau – es sind anrührende, überraschende, scheinbar absurde, ganz pragmatische, aber immer authentische Abbildungen von Menschen und Orten, Dingen und Gegebenheiten.



Florence Braunstein, Jean-François Pépin ; 1 Kilo Kultur
C.H. Beck, 1296 Seiten, Fr. 36.90

Für alle, die wissen wollen, was jeder wissen sollte...

Wie schwer wiegt Allgemeinbildung?
Ziemlich

schwer, denn sie erleichtert Schule, Studium, Beruf, Flirt und Smalltalk, und sie wiegt jetzt genau 1 Kilo. Das «Kilo Kultur» gibt einen Überblick über die gesamte Kulturgeschichte der Menschheit von der Vorgeschichte bis heute. Es lässt sich als spannender Crash-Kurs von vorne bis hinten lesen, aber es ermöglicht durch die klare Gliederung nach Epochen, Ländern und Kulturformen- Philosophie, Literatur, Musik, Architektur, Malerei - auch den gezielten Zugriff auf einzelne Themen.

Die Kulturgeschichte der Menschheit im Zusammenhang.

WC-Lektüre?



Fleischli, Luder, Schlumpf
Orell Füssli, 96 Seiten, Fr. 15.90

Schweizer Namen - gründlich erklärt.

Was verbirgt sich hinter den pikantesten, lustigsten bzw. typischsten sprechenden Namen der Schweiz? Was bedeuten sie wirklich? Das Buch erzählt anekdotisch, wie Träger sprechender Namen mit diesem Erbe leben. Es verfolgt Familiengeschichten und Stammbäume bis zu den Wurzeln zurück und klärt über die Herkunft und Bedeutung der schweizerischen Namen auf.

Das etwas andere Schweizer Namensverzeichnis: gründlich recherchiert und knallhart nachgefragt. Ein witziges Geschenk für Namensforscher und alle, die es werden wollen.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Daniela Herr



Eliane Peter



Maheli Rüfenacht



Vivien Sasso



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:
Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Thalheim
Hanspeter Schneider, Elsau